

Mit bunten Luftballonen zum Finale

Der Gossauer Männerchor und der Frauenchor Rorschacherberg boten dem zahlreich erschienenen Publikum an ihrem Unterhaltungsabend ein abwechslungsreiches Programm. Dabei wurde festgestellt, dass Frauen und Männer einfach anders ticken.

FRITZ HEINZE

GOSSAU. Ein breites musikalisches Programm und eine gut präsentierte Rahmengeschichte zeichneten den Unterhaltungsabend vom Samstagabend aus. Der Fürstenlandsaal war mit 700 Personen ausverkauft. Das Thema «Homo cantans – der singende Mensch» ging einher mit der Thematik der «E-Mann-Zipation». Der Grund für diese Themenwahl war zweifellos die musikalische Leiterin und Dirigentin Kathrin Pfändler Kehl, die seit zwei Jahren den Männerchor Gossau leitet. Dass eine Frau dieses Amt bekleidet, ist an sich keine Seltenheit, doch für den Gossauer Männerchor, der auf ein 155jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist es die erste Dirigentin. Zur Teilnahme von drei Chören am Unterhaltungsabend, nebst dem Männerchor machten auch der Frauenchor Rorschacherberg und der Ad-hoc-Kinderchor aus Schönholzerswilen mit, beurteilt die Chorleiterin

die Situation als unproblematisch, da diese auch von ihr geleitet werden. Was die Leitung eines Männerchors betrifft, kann sie auf viel Erfahrung zurückblicken. Sie bestätigt, dass Männer anders ticken, betont aber, dass die Männer im Gossauer Männerchor «sehr gut ticken».

Hintüber in die Neuzeit

Wie Chorleiterin Kathrin Pfändler Kehl sagt, hat sie den Chor «gut im Griff» und das zur Zufriedenheit aller Beteiligten. Hier findet sich der Grund, dass sich die Männer tatsächlich emanzipieren wollen, was einen Übergang in die «Neuzeit» bedeutet und eine umfassende Akzeptanz einer Frau als Chorleiterin. Wenn zu Beginn des Abends im Dialog der vier Protagonisten, gespielt von Sandro Contratto, Christoph Bossart, Arthur Jud und Sepp Mauchle, festgestellt wurde, dass Frauen eigentlich auch Menschen seien, war etwas später bereits zu hören, dass Männer und Frauen einfach an-



Bild: Fritz Heinze

Farbenfroh präsentierten sich die drei Chöre mit bunten Luftballons.

ders ticken. Und so versuchten sie sich dem «schwachen Geschlecht» zu nähern. Mit unterschiedlichem Erfolg, aber zur Freude des Publikums.

Mit schönem Finale

Der Abend endete mit einem musikalischen Happy End. Mit «Kauf dir einen bunten Luftballon» und «Melodien für Verliebte»: Evergreens aus fast vergessenen Zeiten. Umso herber war der Beginn, sozusagen am Anfang der Emanzipationsversuche, mit «Oh Isis und Osiris» aus der Zauberflöte von Wolfgang Amadeus Mozart und dem «Matrosenchor» aus der Oper «Der fliegende Holländer» von Richard Wagner. Auf zwei Schauspielplätzen wurde ein in sich vereintes Programm gezeigt, das einen grossen Schlussapplaus auslöste. «Wir mussten uns etwas Spezielles einfallen lassen. Nur allein singen reicht nicht», betonte OK-Mitglied Kurt Fäh, nicht ohne auf die Verdienste der Dirigentin hinzuweisen.